

Unterrichtsmaterialien: Zwangsarbeiter im Dritten Reich. Das STALAG 326 in Stukenbrock-Senne

Einen Monat nach der Befreiung des Kriegsgefangenenlagers Stalag 326 errichteten die überlebenden sowjetischen Kriegsgefangenen Anfang Mai 1945 einen Obelisk, der mit einer gläsernen roten Fahne versehen wurde. Diese rote Fahne wurde 1956 abgenommen und durch ein orthodoxes Kreuz ersetzt. Die Diskussionen und Kontroversen um die Sowjetflagge rissen jedoch nicht ab und 2011 wurde von der Landesregierung beschlossen, die rote Fahne zum 70. Jahrestag des Überfalls der Wehrmacht auf die UdSSR erneut auf den Obelisk zu setzen und dafür das orthodoxe Kreuz zu entfernen.

Q5: Symbol des Stalinismus (Leserbrief von Ulla Lehmann¹)

Eine Wiederanbringung der roten Fahne auf der Spitze des Obelisk auf dem sowjetischen Ehrenfriedhof ist abzulehnen. Das Bekenntnis zu den Gräueltaten, die während der nationalsozialistischen Terrorherrschaft begangen wurden, sowie das Gedenken und die Ehrung der im Stalag 326 zu Tode gekommenen Menschen stehen außer Frage. Die Erinnerung an diese Zeit muss lebendig gehalten werden, damit so etwas in Zukunft nie wieder passieren kann.

Die Bestrebungen, den Obelisk wieder mit einer Glasplastik zur Symbolisierung der roten Fahne zu versehen, lassen allerdings wichtige Fakten außer Acht. Die rote Fahne ist nicht ausschließlich als Sinnbild des Sowjetkommunismus, sondern eben auch als Symbol des menschenverachtenden Stalinismus zu sehen. Nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges wurden zahlreiche Überlebende des Stalag 326 in ihrer Heimat nicht als befreite Landsleute in Empfang genommen, sondern wurden dort sofort in weiteren Lagern dem stalinistischen Terror ausgesetzt, weil sie als Vaterlandsverräter angesehen wurden. Dass das Leiden weitergeht, haben sie bei der Befreiung nicht erahnen können.

Darüber hinaus wurde die rote Fahne nicht von allen Angehörigen der Roten Armee als einendes Staatssymbol anerkannt. Viele Soldaten einiger damaliger Teilrepubliken, zum Beispiel aus Kasachstan oder Usbekistan, haben sich nicht als Teil der Sowjetunion verstanden. Das ist auch den Seiten 20 und 21 der Veröffentlichung „Der Ehrenfriedhof sowjetischer Kriegstoter“ von Oliver Nickel, dem Leiter der Dokumentationsstätte zu entnehmen. Außerdem haben sich die Regierungen von Kasachstan, Usbekistan und der Ukraine mit der Errichtung des orthodoxen Kreuzes einverstanden erklärt. Der Rat der Stadt Schloß Holte-Stukenbrock hat sich in seiner Sitzung am 6. November 2007 für den Erhalt des Obelisk in seiner jetzigen denkmalgeschützten Form ausgesprochen. An diesem Beschluss sollten wir in Schloß Holte-Stukenbrock aus Überzeugung weiter festhalten.

Quelle: Ulla Lehmann. Symbol des Stalinismus. In: WESTFALEN-BLATT v. 22.03.2011.

¹ Ulla Lehmann ist FDP-Stadtverbandsvorsitzende in Schloß Holte-Stukenbrock.